

Sitzung vom 25. April 1850.

Herr Sectionsrath W. Haidinger, wirkl. Mitglied, stellte folgenden Antrag:

Längst sind viele Freunde der Wissenschaft und des unternehmenden Reisenden Virgil von Helmreichen um sein Schicksal besorgt gewesen, nachdem seit zwei Jahren keine neuen Nachrichten eingelangt sind. Ich habe die Ehre der hochverehrten mathem.-naturw. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften eine Ausarbeitung nebst den Auszügen aus den Original-Correspondenzen als Beilagen, vorzulegen, welche ich der freundlichen Gefälligkeit des Herrn Grafen A. Marschall, Archivars an der k. k. geologischen Reichsanstalt, verdanke und welche sowohl alle Daten aus den Verhältnissen seines Aufenthaltes und seiner Reisen in Brasilien enthält, als auch den Wunsch ausspricht, den ich am Schlusse der Mittheilung als Antrag zu stellen mich verpflichtet fühle:

Es möge die kaiserliche Akademie der Wissenschaften dem hohen k. k. Ministerium des Aeussern die Bitte vortragen, durch die k. k. Gesandtschaft in Rio Janeiro über die ferneren Schicksale des österreichischen Reisenden Virgil v. Helmreichen die bis zur möglichsten Gewissheit auszudehnenden Nachfragen anstellen zu lassen, ihm den etwa nöthigen Beistand zu gewähren, und den Erfolg der kais. Akademie wieder mitzutheilen.

„Der erhabene Stifter der kais. Akademie der Wissenschaften hat in §. 1. ihrer Statuten es als einen Theil ihres Berufes bezeichnet: „die Wissenschaft durch Ermunterung und Unterstützung fremder Leistungen zu fördern, so wie auch nützliche Erfahrungen und Kenntnisse sicher zu stellen und durch Bekanntmachung lehrreicher Arbeiten möglichst zu verbreiten.“ Dass in dieser Richtung Bedeutendes schon geschehen ist und noch geschieht, nicht nur durch pecuniäre Beihilfe, sondern auch in einer dem echten Jünger der Wissenschaft weit willkommeneren Weise, durch wohlwollende Beachtung und freundliche Aneiferung, muss jeder erkennen, der den Gang dieser noch jungen und doch schon lebenskräftigen Körperschaft auf-

merksam gefolgt ist. Würdig, die Beachtung der kais. Akademie auf sich zu ziehen, dürfte ein Mann sein, der durch die Bande des gemeinsamen Vaterlandes, wie durch das der Wissenschaft eng mit deren Mitgliedern verknüpft ist, durch Bande, welche die Entfernung in Zeit und Raum, anstatt sie zu lockern, nur noch fester zusammenziehen soll. Dieser Mann ist Herr Virgil v. Helmreichen, welcher bereits seit 1836, als Vorsteher einer von englischen Actien-Vereinen in Brasilien betriebenen Bergbau-Unternehmung, diess Land bewohnt, jedoch mit ausdrücklicher allerhöchster Genehmigung den Charakter eines k. k. Bergbeamten sich vorbehielt und noch jetzt bekleidet, da er in beharrlichem Festhalten an sein Vaterland mehrere glänzende Anerbieten ausschlug. Den wissenschaftlichen Eifer, durch den schon auf der Schemnitzer Berg-Akademie v. Helmreichen unter seinen Mitschülern hervorragte, schienen die brennenden Strahlen der Tropen-Sonne noch zu erwärmen, anstatt ihn zu erschaffen, und die Amtspflichten, unter deren Wucht nur zu oft das rein wissenschaftliche Streben erstickt, wusste er diesem auf jede Weise dienstbar zu machen. Die Briefe an seinen Bruder, den Herrn Ministerial-Concipisten Sigmund v. Helmreichen, und an seinen langjährigen Gefährten, Herrn Ministerial-Secretär Hocheder, beweisen, dass jeder Tag seiner mühsamen Amtsführung, jeder Schritt seiner beschwerlichen Reisen durch irgend eine schätzbare Beobachtung oder Forschung bezeichnet wurde. Nachdem er in den Jahren 1840 und 1841 die zum grössten Theil den Europäern noch unbekannten Diamanten-Districte Brasiliens, den Bezirk von Lagoa Santa mit den von Herrn Dr. Lund — mit dem er auch in persönliche Verbindung trat — entdeckten Knochen- und Salpeter-Höhlen, die goldführende Eisenformation und die Granit-Gebilde an der Ostküste Brasiliens geologisch durchforscht hatte, entstand in ihm, vielleicht angeregt durch einen Bolivianer, welcher zu Land von der Westküste Amerikas in das innere Brasilien gelangt war, der Wunsch, diese bisher noch von keinem Europäer — wenigstens nicht mit wissenschaftlichen Zwecken — vollbrachte Reise in entgegengesetzter Richtung, nämlich durch Goyaz und die noch wenig bekannte Provinz Matto grosso über Cujaba und die Andes-Kette nach einem Hafen des stillen Oceans, zu unternehmen. Der Zweck dieser auf die Dauer von zwei

Jahren berechneten Reise sollte vorwaltend geologisch — vorzugsweise die Aufnahme eines Quer-Durchschnittes des tropischen Süd-Amerika — sein, dabei aber auch möglichst viel astronomische Orts- und barometrische Höhen-Bestimmungen, so wie auch magnetische Beobachtungen gesammelt werden. Auf v. Helmreichen's Ersuchen that der damalige Secretär der k. k. Central-Bergbau-Direction, Herr Hocheder, die nöthigen Schritte zur Erlangung einer Staats-Beihilfe zu diesem Unternehmen. Herr Director Ritter v. Schreibers und der damalige k. k. Bergrath und Director des montanistischen Museums, Herr Wilhelm Haidinger, erstatteten Gutachten über den Reise-Plan, welcher an dem damaligen Präsidenten der k. k. allgemeinen Hofkammer, Sr. Excellenz Herrn Baron von Kübeck, einen warmen und einsichtsvollen Gönner fand. Mit allerhöchster Entschliessung von 1. April 1843 wurde dem Herrn v. Helmreichen ein Zuschuss von 6000 Gulden Conv. Münze, halb zu Rio Janeiro vor Antritt der Reise, halb nach deren Vollendung in einem Hafenplatz an der Westküste zahlbar — bewilligt, ihm auch eine erschöpfende, alle Zweige der organischen und unorganischen Naturwissenschaften umfassende Instruction zugefertigt, mit der Weisung: alle von ihm zu sammelnden Gegenstände und Beobachtungen an das k. k. Hof-Naturalien-Cabinet einzusenden.

Natürlich konnte v. Helmreichen nicht unmittelbar nach Empfang der Anweisung auf die ihm bewilligte Summe seine Reise antreten. Die ohne Erfolg gebliebenen Unterhandlungen zur Erlangung eines grössern Vorschusses oder doch einer beträchtlichen Abschlagszahlung, die Anschaffung der nöthigen Bücher und Instrumente, die wissenschaftlichen und materiellen Vorarbeitungen, und manche andere Hindernisse und Zurüstungen, von der der Reisende in civilisirten Ländern schwerlich auch nur eine Ahnung haben mag, verzögerten den Antritt der Reise bis in den Monat Mai 1846.

Diesen Zeitraum brachte v. Helmreichen theils zu Rio Janeiro, theils in den Bergbau-Districten Brasiliens zu, sich mit der freundschaftlichen Beihilfe des französischen Astronomen, Herrn Soulier, in astronomischen Beobachtungen einübend, mit den inzwischen angekommenen Instrumenten selbstständig

planmässig beobachtend, sammelnd und redigirend, und zeitweise für die Gewerkschaften von Candonga und Morro Velho Grubenrisse aufnehmend und Betriebspläne entwerfend. Letztere Arbeit war unserem Reisenden eine Quelle pecuniären Erwerbs, den er ganz seinem Reisezwecke zuwendete, und zugleich wissenschaftlichen Gewinns durch die Reisen, zu denen sie ihn veranlasste und durch die Beobachtungen, die er dabei über Geologie, besonders über das Vorkommen des Goldes, der Diamanten, Euclase, Topase und Bergkrystalle, des Platin-Eisens und vorweltlicher Säugthier-Reste; über die Kalklager in der Granit-Gneiss-Formation und über das Verhältniss dieser Formation zu der des Eiseoglimmerschiefers, sammelte und aufzeichnete. Die Veröffentlichung seiner an Herrn Hocheder gerichteten Briefe würde allein schon von hohem wissenschaftlichen Interesse seyn, die von ihm in Druck erschienenen Arbeiten sind aber darum von besonderem Werth, weil sie auf eigenen fleissigen Beobachtungen bisher unbekannter Gegenstände beruhen. Es sind diess:

1. Seine 1846 in Wien herausgekommene, durch 9 Tafeln erläuterte Denkschrift über das Vorkommen der Diamanten und deren Gewinnung in der Serra do Grão-Magor.

2. Seine in Rio angestellten, auf Obrist Sabine's Veranlassung durch Rob. Fox in die Verhandlungen der Londoner königlichen Societät (Philosophical Transactions) eingerückten magnetischen Beobachtungen.

Auch Material zu wissenschaftlichen Forschungen lieferte von Helmreichen durch seine Sendungen an das k. k. Hof-Naturalien-Cabinet, wovon hier als vorzüglich wichtig hervorzuheben sind:

1. Eine Sammlung von 29 Nummern Diamanten, Euclase, Topase, Andalusite und gediegen Gold — meist in ausgezeichneten Krystallen — und von 119 geognostischen Stücken; eingelangt im April 1844, und begleitet von: a) einer topographischen Karte der Provinz Capitania Minas Gerães; b) einem geognostischen Durchschnitte von Rio de Janeiro bis zum Comarco am Rio S. Antonio im Seraõ des Rio S. Francisco; c) einer Tabelle über die Waschgold- und Diamanten-Ausbeute Brasiliens; d) einer

grossen und 14 kleineren Tabellen über Temperatur- und Barometer-Beobachtungen.

2. Eine geognostische Suite von 1059 Nummern aus Minas Geräes, gesammelt auf einer Reise von Rio Janeiro nach Cándonga (siehe Berichte über die Mittheilungen von Freunden der Naturwissenschaft in Wien. II. S. 136—151), sammt einem darauf bezüglichen geognostischen Durchschnitt und einem erläuternden Katalog, eingesendet am 29. Sept. 1846.

3. Sechs Kisten mit Thieren aller Classen, worunter zwei Kästchen mit Insecten besonders ausgezeichnet; eingelangt im Jahre 1846.

In einem Schreiben an Herrn Hocheder von Rio 9. Mai 1846, kündet von Helmreichen seinen Vorsatz an, am 14. Mai 1846 seine Reise in Begleitung eines Mecklenburgers, Herrn Dr. Müller, der sich ihm zum Gefährten anbot, anzutreten; in einem andern an seinen Bruder, ddo. Cujabà 15. Juli 1847, meldete er, dass er von dem Präsidenten der Republik Paraguay die Erlaubniss zur Bereisung dieses bis dahin jedem Europäer, — selbst der Castelnau'schen Expedition — streng verschlossenen Gebiets erhalten habe, und demnach sich Ende August's auf dem Rio Paraguay nach Assumcion einzuschiffen, im December 1847 nach Cujabà zurückzukehren und von dort seine Reise nach Westen fortzusetzen gedenke. Diese Nachricht wird durch einen Anfangs 1848 nach Wien gelangten Bericht der k. k. Gesandtschaft zu Rio Janeiro bestätigt. Die letzte Nachricht über von Helmreichen findet sich endlich in einem Schreiben des Handlungshauses Daeniker und Wegmann zu Rio, an Herrn Hocheder von 5. Juli 1848, worin gesagt wird, dass er in Goyaz, Cujabà und Assumcion war und zur Zeit des Schreibens die Westküste Süd-Amerikas erreicht haben dürfte.

Seitdem sind nahe zwei Jahre verflossen und keine Kunde von den Schicksalen des muthigen Reisenden, nichts was Zeugniß gäbe von dem Erfolge seiner Bemühungen ist zu uns, eben so wenig vielleicht irgend eine Nachricht aus der Heimat, irgend ein Zeichen, dass man im Vaterlande noch seiner gedenkt, zu ihm gedrungen; er, der im heiligen Eifer für die Wissenschaft allein das unternommen, wozu Frankreich eine

vollständige Expedition (1843 unter Castelnau's Leitung) mit grossen Kosten ausrüstete, und mit dem ganzen Gewicht seines Einflusses unterstützte, ist vielleicht gänzlich geschieden von jeder Werkstätte geistigen Wirkens, vielleicht der furchtbaren Ueberzeugung preisgegeben, dass Alles, was er mit so grossen Opfern erstrebt, mit ihm zu Grabe gehen müsse. Schon einmal war ein österreichischer Naturforscher, der jetzige Assistent am k. k. botanischen Museum, Herr Theodor Kotschy, während seiner Reise nach Persien in einer ähnlichen Lage; dem kräftigen Einschreiten der k. k. Regierung und ihrer freigebigen Beihilfe gelang es, ihn und seinen geistigen und materiellen Erwerb dem Vaterlande zurückzugeben. Wenn auch nicht das natürlichste aller Gefühle, die Theilnahme an einen Sohn des gemeinsamen Vaterlandes, laut für von Helmreichen spräche, so wäre der Wunsch, dass seine Leistungen für die Wissenschaft nicht unwiederbringlich verloren gehen, ein genügender Grund, seinem ferneren Schicksale und seinem jetzigen Aufenthalte durch alle zu Gebote stehenden Mittel nachzuforschen und die Verbindung mit ihm, wo möglich, wieder anzuknüpfen. Durch langjährigen Aufenthalt an alle Verhältnisse des tropischen Süd-Amerikas gewöhnt und mit ihnen genau bekannt, auf tüchtige theoretische Bildung und vielfache Erfahrung fussend, mit seltener Hingebung und ausgezeichnetem Forschungsgeist ausgerüstet, musste unser Mithbürger, wenn er auch vielleicht seinen grossartigen Reiseplan nicht vollständig durchzuführen vermochte, doch eine Ausbeute gesammelt haben, deren Verlust für die Wissenschaft unersetzlich wäre. Die k. k. Akademie dürfte sich hiernach bewogen finden, mittelst Eingabe an das hohe k. k. Ministerium des Auswärtigen zu bewirken, dass durch die Vermittlung der k. k. Gesandtschaft zu Rio Janeiro und der k. k. Consulate in Süd-Amerika Nachricht über Herrn Virgil von Helmreichen's Schicksale und jetzigen Aufenthalt eingezogen und ihm der etwa erforderliche Beistand auf die möglich wirksamste Weise geboten werde.

Im ganzen Umkreise der civilisirten Welt sind wissenschaftliche Reise-Unternehmungen ein Gegenstand der thätigsten Theilnahme der Regierung, welche sie veranlasst. Eine stillschweigende Uebereinkunft hat sie von jeher, unabhängig von

allen politischen Verhältnissen, unter den Schutz des Völkerrechtes gestellt. Während des Kriegs mit England befahl Ludwig XV. ausdrücklich allen französischen Schiffen, welche die Cook'sche Expedition begegnen sollten, nicht nur sich jeder Feindseligkeit gegen sie zu enthalten, sondern auch ihr allen nöthigen Beistand zu leisten. Die englische Regierung stellte auf Joseph Banks' Verwendung alle während der Kriege am Anfang des 19. Jahrhunderts von ihren Schiffen aufgefangenen wissenschaftlichen Sammlungen den französischen Instituten, für die sie bestimmt waren, zurück. Nach dem tragischen Ende der la Pérouse'schen Expedition rüstete die französische Regierung im Jahre 1791 zwei Schiffe unter dem Befehl des Admirals d'Entrecasteaux aus, um ihre Spur zu verfolgen und die etwa noch lebenden in ihr Vaterland zurückzuführen, und alle später von ihr ausgesendeten Erdumsegler (Baudin, Duperre, Freycinet, Dumont d'Urville u. s. w.) wurden angewiesen, diesen Spuren eifrigst nachzuforschen. Die riesenhaften Anstrengungen Englands zur Aufsuchung und Rettung des kühnen Nordpolfahrers Sir John Franklin und seiner Gefährten sind Jedem, der sich auch nur oberflächlich um die Tagsgeschichte bekümmert, hinlänglich bekannt. Im gegenwärtigen Fall handelt es sich nicht um eine theure und gefahrvolle Expedition, sondern um eine einfache Nachfrage. Sollte aus ihrer Beantwortung hervorgehen, dass von Helmreichen des Beistandes unserer Regierung bedarf, so wird er ihm ohne Zweifel in vollem Mass zu Theil werden."

I. Virgil v. Helmreichen.

1. Brief an Hocheder, ddo Gongo 12. März 1841.

Will seine Stellung als österreichischer Beamter auch bei günstigen Aussichten nicht aufgeben; gibt seine Adresse: „Helmreichen. — Messieurs Daeniker et Wegmann, Rio de Janeiro. Aux soins de Mess. Monod, frères et comp. Havre."

2. Brief an Hocheder, ddo. Diamantina 4. December 1841.

Besucht in den Jahren 1840 und 1841 die Serra do Grão-Magór, die Serra da Mae dos Hommens und reist von Lagoa Santa (wo sich die von Dr. Lund entdeckten Knochen- und Salpeterhöhlen finden) nach Curvelho, und über das hohe Tafelland zwischen Rio das Velhas und Rio S. João,

dann über den Rio S. João und Abaëte an die Ufer des Rio S. Antonio, wo damals am meisten Diamanten-Gruben betrieben wurden, dann über Co-
raçao de Jesus, Formiga und Serra das Gongonhas nach der Serra de Grão
Magór. Macht geologische Beobachtungen über den dortigen Uebergangs-
Kalk, Grauwacke und Old Red Sandstone und den (primitiv?) Diamant
führenden Itacolumit. Macht eine Excursion nach der Granitformation an
der Ostküste Brasiliens bis 10 Leguas über die Barra des Arraçuahi-
Flusses, und besucht eine dort wohnende halbcivilisirte Botocuden-Aldea.

3. Brief an Hocheder, ddo. Rio de Janeiro 10. August 1842.

Durchforscht die goldführende Eisenstein-Formation von Villa do Prin-
cipe über Candonga, Itabira do Matto dentro bis Lagoa Santa. Nimmt einen
Durchschnitt der Itacolumit-, Talk- und Thonschiefer-Formation mit dem
sie östlich und westlich begränzenden Gneiss. Spricht das Vorhaben aus,
durch den Diamanten-District von Goyaz und die Provinz Matto Grosso
(die am wenigsten von europäischen Reisenden durchforschte Gegend von
Süd-Amerika) über Cuyabá und die Andeskette mit den reichen Silber-
minen von Potosi einen Hafen des stillen Oceans zu erreichen, und von da
nach Europa zu schiffen. Diese Reise, die bis 1842 von keinem Europäer
gemacht worden (ein Bolivianer — Don Manoel Jose Oliden — hat sie im
Jahre 1841 in der Richtung von West nach Ost gemacht), verspricht vor-
züglich geologische Aufschlüsse vom höchsten Werth; schwierig, da man
ganz unbewohnte Strecken von 100 Leguas und darüber zu durchschneiden
hat, dann wegen Regenzeit und Fieber, 20 Monate bis 2 Jahre Dauer (mit
Regenzeit-Station in Cuyaba und Seiten-Excursionen). Beitrag von Seite
der Regierung auf 5 — 600 Pfund Sterling, theils in Rio, theils in Tacua
und Lima zu beheben, angeschlagen, das Uebrige und die Heimfahrt zur
See aus Eigenem. Gesuch an Fürst Metternich oder Hofkammer-Präsidium.
Privatschreiben an Grafen Breßner und Russegger. v. Friedrichsthal hat
aus der Staats-Kanzlei einen Beitrag zu seiner amerikanischen Reise er-
halten. Helmreichen beabsichtigt indess in Lagoa Santos bei Dr. Lund die
geologische Karte des Gold-Districts von Minas Geraës zu vollenden, seine
letzten Reise-Beobachtungen und einen geologischen Durchschnitt von
mehr als 100 Leguas Länge, sammt einer Sammlung von Belegstücken zu
redigiren und sich in astronomischen Bestimmungen praktisch zu üben; hat
die besten Empfehlungen von den brasilianischen Behörden erhalten.
Kendelbacher wird als Begleiter vorgeschlagen. Hauptzweck der Reise:
Geologie.

4. Brief an Hocheder, ddo. Rio de Janeiro 31. October 1842.

Macht aufmerksam auf die Wichtigkeit seiner Reise für Ergänzung
und Berichtigung der Magnet-Curven; wünscht Bücher und Instrumente.

5. Brief an Hocheder, ddo. Rio de Janeiro 15. December 1842.

Bespricht das damals zuerst in den öffentlichen Blättern auftauchende
Project der Castelnau'schen Expedition von Rio durch den süd-amerika-

nischen Continent nach Lima. Vortheile und Schwierigkeiten seines Anschlusses an diese Expedition. Erhält von mehreren Gewerkschaften Einladungen, ihre Baue aufzunehmen und darüber Betriebspläne auszuarbeiten.

6. Brief an Hocheder, ddo. Rio de Janeiro 17. Juni 1843.

Erhält den fernern Urlaub auf 3 Jahre; wünscht Kendlbacher als Begleiter; hat dem Kaiser von Brasilien seine Arbeiten persönlich vorgelegt; steht in Verbindung mit dem französischen Astronomen Soulier in Rio; Ankunft Castelnau's.

7. Brief an Hocheder, ddo. Rio de Janeiro 17. Juli 1843.

Sendet die Quittung über die von Wien erhaltene Geld-Anweisung, weist die Rimessen an das Haus Daeniker und Wegmann in Rio; hält die von ihm begehrte Summe für unzureichend, wegen des grossen Aufwandes für Instrumente; wird sobald als möglich Sendungen machen; fürchtet dass Castelnau ihm zuvorkomme; hat eine Partie lebender Parasiten-Pflanzen zur Absendung nach Triest bereit.

8. Brief an Hocheder, ddo. Rio de Janeiro 20. Juli 1843.

Hat eine Partie Parasiten-Pflanzen und Sämereien nach Wien gesendet; gibt Details über amerikanische Amalgamations-Methoden; verheisst die Zusendung seiner Bemerkungen über die Serra do Grão Magór.

9. Brief an Hocheder, ddo. Rio de Janeiro 12. August 1843.

Uebersendet seine Bemerkungen über den Diamanten-Bezirk von Serra do Grão Magór zur Einrückung in eine Zeitschrift; hat einen Creditbrief auf 600 Pfund auf das Haus Finnie, brothers and comp. in Rio erhalten, wovon er sich für 300 Pfund Creditbriefe auf Jaena, Arequipa und Chiquisaca hat geben lassen; erwartet die Instrumente aus Paris; will unterdess der Einladung zur Besuchung der Werke von Candonga und Morro Velho in Minas Geraës folgen; Castelnau scheint kränklich, sein Begleiter d'Auzier kein Praktiker, ihre Instrumente für die Reise zu complicirt zu sein; Castelnau will nach Minas Geraës gehen und dort die Regenzeit abwarten.

10. Brief an Haidinger, ddo. Rio de Janeiro 15. September 1843.

Dank für die Verwendung zu seinen Gunsten; hat die Hälfte der ihm bewilligten Subsidien auf einen Platz der amerikanischen Westküste angewiesen erhalten, und muss den grössten Theil seiner eigenen Ersparnisse auf die Reise-Zurüstungen verwenden, kann mit 300 Pfund bei der grössten Sparsamkeit eine Reise von fast 2 Jahre Dauer nicht bestreiten, wünscht demnach die Ermächtigung, den Rest von 300 Pfund gleich in Rio zu erheben und einen fernern Zuschuss von 3 — 400 Pfund an einem Platze der Westküste zahlbar; hat wenig Hoffnung, Kendlbacher als Begleiter zu erhalten, müsste in diesem Falle einen europäischen Bergmann mitnehmen, der ihn nicht unter 100 Pfund jährlich kosten würde.

11. Brief an Hocheder, ddo. Rio 21. Oct. 1843.

Hat die ämtlichen Instructionen erhalten; wiederholt das Ansuchen auf Zuschuss wegen Kosten für Instrumente und Sammlung u. s. w. von Naturalien; beabsichtigt nach Minas Geraës zu reisen, um dort während der Regenzeit gegen Honorar Grubenbaue aufzunehmen und Betriebspläne zu entwerfen, und bei Eintritt der trockenen Zeit nach Mattogrosso zu reisen; verheisst die Absendung eines vorzüglich schönen Euclas-Krystalles und anderer Naturalien, nebst einigen Münzen.

12. Brief an Hocheder, ddo. Candonga 23. März 1844.

Bestätigt den Empfang von Instrumenten und Büchern; ging im October 1843 von Rio ab, beobachtete unterwegs das Vorkommen des Goldes in der Granit- und Gneiss-Formation, das von Megatherium-Resten in Cantagallo, fuhr durch den Urwald auf dem Parayba-Strom von Gabry bis Capão de Lana und kam über Boa Vista, Ouro preto, Antonio Pereira, Cata preta und Gongo nach Candonga; Beobachtungen über das Vorkommen der Euclase, Topase und Berg-Krystalle, und über mehrere Goldgruben.

13. Brief an Hocheder, ddo. Candonga 27. März 1844.

Schreibers findet die 300 Pf. zur Ausführung des Unternehmens unzureichend; Gesuch an die Naturalien-Cabinets-Direction um die Beigebung Kendelbacher's; leistet den Compagnien von Candonga und Morro Velho gegen Vergütung Dienste, konnte also noch wenig sammeln, ausser Geologica und einige wenige Reptilien, Insecten und Pflanzen; wird von dem erworbenen Gelde vorweltliche Ueberreste und Euclase zu erlangen trachten.

14. Brief an Hocheder, ddo. Morro Velho 22. April 1845.

Schritte bei Erzherzog Ludwig und Endlicher zu Gunsten der Expedition wünschenswerth; gedenkt nach Rio zurückzugehen, um durch die k. k. Gesandtschaft die Auszahlung eines Theils seines Guthabens zu erlangen; Beobachtungen über den Diamant-Bezirk von Serra do Grão Mogór von Hocheder in der Grätzer Naturforscher-Versammlung erwähnt; Herausgabe verzögert, von Haidinger mit einer Einleitung zu versehen; erwartet ein Empfehlungsschreiben vom päpstlichen Internuntius und wünscht das Doctorat der Philosophie; hat Aufträge von Dr. Diesing wegen Sammlung von Entozoën erhalten.

15. Brief an Haidinger, ddo. Rio 1. Febr. 1846.

Ist nach Rio zurückgekehrt und hat die magnetischen Instrumente empfangen; Beobachtungen auf seiner Reise von Rio nach Minas Geraës (s. Brief vom 23. März 1844), besonders über riesige Säugethier-Knochen, Kalklager in der Granit-Gneiss-Formation, Lagerungsverhältnisse dieser Formation zu der des Eisenglimmerschiefers und Vorkommen des Goldes in beiden, dann über die Knochenhöhlen des Uebergangs-Kalks und die darin vorkommenden menschlichen Reste (welche sehr neuen Ursprungs zu sein

scheinen); Verhältnisse einiger Bergbaue und Vorkommen des Platineisens (oder gediegenen Eisens?); wünscht die Herausgabe seiner Schrift über den Diamanten-District, als der erste Europäer, der ihn gründlich untersucht. (Peter-Klausen hat ihn beschrieben, ohne ihn je betreten zu haben.)

16. Brief an Mitterer, ddo. Rio 15. Februar 1846.

Ueber das secundäre Vorkommen der brasilianischen Diamanten und die neuen Diamanten-Wäuschen in der Provinz Bahia; gedenkt demnächst nach Goyaz abzureisen.

17. Brief an Hocheder, ddo. Rio 15. Februar 1846.

Hat seine magnetischen Beobachtungen in Rio durch Colonel Sabine an R. Fox eingesendet, der sie in den Philosoph: Transactions veröffentlichen will; gedenkt einen Vorschuss für die angeschafften Instrumente anzusuchen, und ihn kurz vor seiner Abreise nach Goyaz zu erheben, in Cuyabá die Regenzeit zuzubringen und dann nach Chiquisaca zu reisen; hat eine Sendung für das k. k. Naturalien-Cabinet von 4 Kisten geognostischer Stücke, 2 Kästchen mit Insecten, 2 mit Vögeln, 1 mit Schnecken, 1 mit Reptilien u. dgl. und für Erzherzog Johann eine Schachtel mit Euclassen vorbereitet, auch an Erzherzog Johann ausführlich geschrieben; reiste von Candonga über Gongo, Ouro fino, Agoa quente, Morro do Fraga, Cata prota und S. José nach Rio zurück; hat die Auslagen dafür aus seinen Honoraren für Grubenvermessungen u. dgl. bestritten, wünscht, dass die Briefe an ihn durch die Staats-Kanzlei und die Gesandtschaft in Rio an ihn gelangen, oder durch das Haus Daeniker und Wegmann:

18. Brief an Hocheder, ddo. Rio 9. Mai 1846.

Hat an Dr. Müller, einem Mecklenburger, einen mit den brasilianischen Verhältnissen vertrauten Reisegefährten gefunden; Müller verlangt nur den Unterhalt für sich und sein Reitpferd; gedenkt am 14. Mai abzureisen; kündigt eine Sendung für das k. k. Naturalien-Cabinet und für die Erzherzoge Johann und Stephan an.

19. Brief von H. Daeniker an Hocheder, ddo. Rio 5. Juli 1848.

Die Exemplare der Denkschrift über den Diamanten-Bezirk sind nicht an die k. k. Gesandtschaft in Rio gelangt. Helmreichen war in Goyaz Cuyabá, Assumcion (Paraguay) und ist vermuthlich an die Westküste gelangt; Briefe können durch die Adresse: „Herrn E. Wegmann, v. Rio Janeiro Zürich“ an ihn gelangen.

20. Brief an S. v. Helmreichen, ddo. Rio 18. Juli 1843.

Hat seinen Urlaub erhalten und gedenkt nach M. Gerães zu gehen, um von dort nach der Regenzeit seine Reise fortzusetzen.

21. Brief an S. v. Helmreichen, Cuyaba 15. Juli 1847. Nr. 4.

Hat vom Präsidenten von Paraguay, die, bisher allen Europäern — selbst Castelnau — verweigerte, Erlaubniss erhalten, auf dem Rio Paraguay

nach Assumcion zu reisen; will sich mit Ende August einschiffen, im December 1847 in Cuyabá zurück sein, und von da die Reise nach Westen antreten; verlangt, dass ihm sogleich durch das von Daeniker, Wegmann und Comp. zu bezeichnende Triestiner Haus 150 Pf. Sterling gesendet werden; Briefe an ihn an Daeniker, Wegmann und Comp. in Rio über Havre durch Monod frères et Comp. zu adressiren.

II. Helmreichen aus den Hofkammer-Präsidial-Acten.

1. Erhielt dreijährigen Urlaub gegen Verzichtung auf seine Besoldung im Jahre 1836 und 1840. Allerunterthänigster Antrag auf fernere 3 Jahre Verlängerung durch Herrn Hofkammer-Präsidenten Baron Kübeck. Z. 793/Pr. 1842. v. 1. Jänner 1843.

2. Verlängerung mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Jänner 1843 bewilligt. Z. 29/Pr. 1843.

3. Haidinger's Gutachten über Helmreichens Expeditions-Project. Z. 43/Pr. 143. — Fehlt.

4. Allerunterthänigster Antrag des Herrn Hofkammer-Präsidenten Baron Kübeck auf eine Reise-Unterstützung von 6000 fl. (Haidinger hatte 10000 fl. beantragt.) Z. 67/Pr. 1843.

5. Bewilligt gegen Erstattung der Reiseberichte und Einsendung der Beobachtungen und Sammlungen an die k. k. Hof - Naturalien - Cabinet mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. April 1843. Z. 125/Pr. 1843.

6. Ausfertigung des Creditbriefs per 6000 fl., 3000 fl. bei Antritt der Reise in Rio, 3000 fl. nach Ueberschreitung der Andes, an einem Platz der Westküste zu erheben. Z. 182/Pr. 1843.

7. Haidinger's Instruction für Helmreichen. Z. 200/Pr. 1843. Fehlt.

8. Die 6000 fl. werden auf die Staats-Central-Casse übernommen gegen Vergütung des Werthes der von Helmreichen einzusendenden Gegenstände aus der Dotation der Hof-Naturalien-Cabinete. Z. 218/Pr. 1843.

9. Das Ansuchen Helmreichens um Vermehrung der Reise-Unterstützung abgelehnt, es stehe ihm frei, die Erfüllung der ihm in den Instructionen gestellten Aufgaben nach dem Masse seiner Geldmittel zu bemessen. Z. 24/Pr. 1844.

10. Helmreichen hat die Reise nach M. Geraës angetreten, bittet durch die Gesandtschaft um einen ferneren Zuschuss, vom Hofkammer-Präsidenten in Bezug auf Zahl 24/Pr. 1844 einfach an die Staatskanzlei zurückgesendet. Z. 84/Pr. 1844.

11. Urlaubsverlängerung bis Ende 1848 bewilligt mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. November 1846. Z. 773/Pr. 1846.

12. Zufolge Gesandtschaftsbericht aus Rio hat sich Helmreichen von Cuyabá aus den bisher allen Europäern versagten Eintritt in die Hauptstadt Assumcion, der Republik Paraguay zu verschaffen gewusst und gedenkt sich sogleich auf Rio Paraguay dorthin einzuschiffen, Anfangs 1848 aber nach Cuyabá zurückzukehren und von dort seine Reise gegen die Westküste fortzusetzen. Z. 161/Pr. 1848.